

ITALIEN

Emilia-Romagna – Land schneller Autos und leiblicher Genüsse Motoren, Käse und Keramik

Weit oben im italienischen Stiefel lockt ein vom Massentourismus noch unentdecktes Gebiet mit Augenschmaus und Gaumengenüssen.

VON JÜRGEN JUCHTMANN

Es hat etwas Skurriles: Du fährst einen Ferrari – und dann überholt dich mit einem Affenzahn ein Vespa-Fahrer mit Halbschalenhelm und wehenden Hemdsärmeln. „Der muss zur Arbeit bei Ferrari und ist wohl spät dran“, sagt lachend der Beifahrer. Er hat ein Auge darauf, dass der Gast den 460-PS-Boliden nicht schneller als erlaubt über die öffentlichen Straßen im italienischen Maranello bewegt, ganz im Gegensatz zum Vespa-Fahrer.

Nach der Besichtigung des Ferrari-Museums lockt das Angebot einiger nicht zum Hersteller gehörenden Firmen zu einer Ausfahrt am Steuer eines Zwölfzylinders. Das Fahrvergnügen mit einem Höllensound aus vier Auspuffrohren beginnt bei 60 Euro. Billiger ist ein Besuch im Werkmuseum des Sportwagenherstellers. Dort steht neben den Formel-1-Boliden der Scuderia Ferrari und modernen Traumautos auch eines der ersten im Ferrari-Werk gebauten Fahrzeuge, ein Modell 195 Inter eines deutschen Sammlers mit Nürnberger H-Zulassung.

Der Zwölfzylinder des Baujahres 1950 in Zweifarblackierung mit 2,3 Litern Hubraum und 170 Pferdestärken ist wohl eines der schönsten Stücke der Ausstellung. Autofans dürften angesichts der Motorengalerie und der Designerstücke von Pininfarina, der Superleggeras und Dinos die Augen übergehen. Den 250 GT Competizione (1958) kennt jeder Mann um die 50 aus dem Autoquartett seiner Jugend, ebenso wie den 275 GTB 4 von 1966, mit dem Ferrari auch optisch mit dem Jaguar E-Type konkurrierte.

Passionierte Radfahrer, aufgepasst: Bevor ihr jetzt Schaum vor dem Mund bekommt: Richtig! Niemand braucht einen Ferrari oder einen vergleichbaren Sportwagen! Die Autos sind ein Anachronismus in einer Zeit, wo ein Fahrzeug drei und nicht dreißig Liter verbrauchen sollte. Aber man wird doch wohl noch italienische Ingenieurskunst bewundern dürfen! Außerdem ist ein Fiat Multipla doch auch ein hübsches



Rein: Vor dem Verkauf werden die Parmigiano-Laibe in der Bio-Käserei Hombre in Cittanova bei Modena gesäubert.



Fein: Das Keramikmuseum von Faenza beherbergt eine der größten Sammlungen von Töpferwaren weltweit.



Edel: Ein Ferrari 195 Inter, Baujahr 1950. Die 195 steht für Kubikzentimeter pro Zylinder. Davon hat das Auto zwölf.

Detailverliebt: Ferrari 250 GT Competizione, Baujahr 1958, mit dem Cavallino rampante, dem springenden Pferd. FOTOS: J. JUCHTMANN

Auto aus dem gleichen Konzern, oder? Maranello liegt bei Modena in der italienischen Emilia-Romagna, die sich gerne Land der Motoren nennt. Neben Ferrari sind in der Region Maserati, Lamborghini und der Motorradhersteller Ducati zu Hause. Panini ist ein weiterer klingender Name, den jeder Junge von seinen Fußballer-Sammelbildern kennt. Was ist aus den Millionen geworden, die Panini dafür eingestrichen hat? Nun, zumindest ein Teil ist in ein kleines, aber feines Maserati-Museum geflossen! Es riecht nach Kuhstall bei Hombre in der

Nähe von Modena. Die biologische Käserei produziert einen exzellenten Parmigiano. Gleich nebenan steht die Halle mit den Schätzen Umberto Paninis im Zeichen des Dreizacks, darunter so elegante Stücke wie ein Tipo A6G CS Berlinetta von Designer „Pinin“ Farina (1953), der eigentlich Battista mit Vornamen hieß. Nur vier Exemplare wurden gebaut. Ein Einzelstück ist der Prototyp des Simun von 1968. Der Maserati Bora fand zwischen 1971 und 1979 immerhin 524 Käufer. In der zweiten Etage der Halle schlummern Dutzende Motorräder

unter einer dicken Staubschicht. Es hat den Anschein, als kämen mehr Besucher zu Hombre wegen des schmackhaften Käses, der bis zu zwei Jahre lang reift.

Der Parmigiano Reggiano darf nur mit Milch aus dieser Region hergestellt werden. Die Spezialität wird am besten mit ein paar Tropfen Aceto Balsamico genossen. Ein Fläschchen der besten Güte übersteigt locker den Preis einer Spitzenflasche Rotwein. Qualität hat eben ihren Preis! Das gilt auch für einen Lamborghini. Der Hersteller des

wohl aggressivsten unter den italienischen Sportwagen gehört zum VW-Konzern. Zahlreich Audis auf dem Werkshof in Sant'Agata Bolognese kündigen davon. In den Hallen wird der neue Aventador produziert, 700 PS, 300.000 Euro. Wem das zu teuer ist: Lamborghini baut auch Trecker! Die gibt's schon ab 20.000 Euro.

Sein Zwölfzylindermotor samt Getriebe ist länger als ein Smart. Das Fahrzeug selbst wirkt in mattschwarzer Lackierung wie ein Kampfflugzeug für die Straße: 1,14 Meter hoch, 4,78 lang, 2,26 breit.

Dank Kohlefaser-Karosserie wiegt der Bolid lediglich 1.575 Kilo, Spitze weit über 300 km/h. Das ultimative Spielzeug für den Mann, der schon alles hat. Mehr davon – auch historische Fahrzeuge – gibt es im Werkmuseum. Führungen durch die Fertigung auf Anfrage.

Die Emilia-Romagna hat allerdings auch eine Menge für Menschen zu bieten, denen Autos nicht viel sagen. Vom Apennin bis zur Adria zieht sich das Naturphänomen sprudelnder Heilquellen durch die Region. In Faenza, einer Stadt mit großer Töpfertradition, gibt es ein angesehenes Keramik-Museum. Das französische Wort Fayence für Keramik soll vom Namen Faenza abgeleitet sein.

Über Brisighella thront eine gut erhaltene mittelalterliche Festungsanlage. Die Altstadt hat einen weltweit einzigartigen Bogengang, den Eselsweg, einst als Wehgang angelegt, der in der ersten Etage Gebäude verbindet. Der 7.800-Einwohner-Ort stand kürzlich im Mittelpunkt internationalen Interesses. Formel-1-Pilot Nico Rosberg (Mercedes) wurde dort mit der Lorenzo-Bandini-Trophäe ausgezeichnet. Der Rennfahrer Bandini stammte aus Brisighella. Er kam 1956 bei einem Formel-1-Rennen in Monaco ums Leben. Wein und Olivenöl können in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft von Brisighella wie an einer Tankstelle aus der Wand gezapft werden. „Lambrusco und Sangiovese sind die typischen Weine hier“, erklärt Maurizio Savorani, Präsident der Kooperative. Den Liter Roten gibt es ab 1,40 Euro!

Das delikate Olivenöl von Brisighella stammt ausschließlich aus den Früchten der 70.000 Ölbäume der Region. Der Walnusslikör (Nocino) ist eine weitere Spezialität. In einem Ferrari oder Lamborghini sollte man allerdings stets nüchtern steigen!

» GUT ZU WISSEN

ANREISE
Flug von Paderborn, Münster/Osnabrück oder Hannover über München nach Bologna. Mit dem Auto geht's über die Brenner-Autobahn. Günstig und meist ruhig gelegen sind Agriturismo-Unterkünfte.

AUSKUNFT:
Im Internet:
www.urlaubemiliaromagna.de;
www.galleria.ferrari.com;
www.brisighella.org;



www.micfaenza.org;
www.hombre.it;
www.lamborghini.com;
www.acetobalsamicovaleri.it;
www.pushstart.it